

## STERBEN-HEUTE

Dem Andenken von Karel Capek, Ernst Toller,  
Jiri Mahen, Joseph Roth.

### 1.

Nein! Sterben? Das darf man heute noch nicht.

Noch längst ist nicht alles getan.  
Noch hat nicht grell in das Morgenlicht  
gekräht seinen Weckruf der Hahn.

Noch ist nicht die letzte Träne geweint  
und das letzte Haus nicht verbrannt,  
noch hält unsre Heimat der fremde Feind  
geschlossen in seiner Hand.

Noch gilt das freche Befehlshaber-Wort  
und die Faust zum Schlage geballt.  
Noch stehn wie im Herbst unsre Gärten  
verdorrt  
und braun wie im Herbst steht der Wald.

Noch flüstern zu Hause sie sich ins Ohr:  
sei schweigsam bereit und gib Acht!  
Noch stieg nicht die Stunde des Aufruhrs  
empor,  
noch liegt auf der Heimat die Nacht.

Und wenn dir vor Ekel das Herz überquillt,  
vergiss nicht: Wir haben ein Ziel!  
Und: weil unser Leben so gar nichts gilt,  
drum gilt uns das Leben so viel.

### 2.

O wir wissen genau, jeder Einzelne weiss,  
wie uns Qual und Sehnsucht verbrennt,  
die Nächte sind Feuer, die Tage sind Eis  
und die Not nimmt niemals ihr End.

Das Leben droht schwer und der Tod weht  
so leicht  
wie der blühende Obstbaum im Wind.  
So weit ist das Ziel, dass es keiner erreicht  
und die langsame Zeit verrinnt.

Sie schien so träge und lief doch so schnell!  
Wars heute? Wars gestern? Seit wann,  
dass die Tage so trüb und die Nächte so  
hell,  
dass der Tod sein Handwerk begann?

Wir wissen, die Zeit hält nur Schmerzen  
bereit,  
wie wenig du immer verlangst:  
die weissen Stunden der Schlaflosigkeit  
und die schwarzen Fieber der Angst.

Drum: die dieser Zeit entronnen sind  
mit des Flüchtlings schweigsamen Schritt  
und vom Traum ihrer Ruhe umspinnen  
sind,  
ihrer keiner dem Tage entglitt,

## Comment les footballeurs germano-nazis ont guéri un club autrichien à coups de pieds...

Le football est un jeu typiquement viennois. On le joue avec grâce et élan, c'est presque une danse. Le premier match, à Vienne, eut lieu en 1893. Quarante ans plus tard, une équipe viennoise a joué match nul contre une équipe écossaise. C'est en Ecosse que le football est né. On l'y joue depuis quatre cents ans.

Voici douze ans, le club viennois Admira a battu à Berlin Hertha par 5 buts contre 2. C'était à l'époque du Wunderteam. Mais encore quelques semaines avant la débâcle de Berlin, l'Admira avait battu une des meilleures équipes prussiennes, Tennis Borussia par 7 buts à 3.

Mais c'est encore à Berlin que les nazis ont guéri le club viennois à coups de pieds. Quatre-vingt-dix mille SA assistèrent à ce « match » où les Viennois furent battu par 9 contre 5. Les SA insultèrent les joueurs viennois en hurlant contre eux: « Cochons étrangers! », « Pollaks! », etc., et en les menaçant de représailles pour le cas où ils oseraient vaincre.

M. Tschammer von Osten, l'homme qui fit battre aux Jeux Olympiques des amateurs par des professionnels, assista à la rencontre. Il attendit la revanche pour la défaite de Tennis Borussia. Il avait obligé l'Admira de jouer, bien qu'à un match en Haute-Silésie elle eût perdu deux joueurs gravement blessés par les hitlériens. Et en plein match, il exclut un Viennois, Klatz, qui, indigné de voir rouer de coups de pieds son camarade Mareschka, avait commis le crime de gifler le responsable de cette sauvagerie.

Le geste de Tschammer Osten est sans précédent. La victoire du club allemand n'en est que plus piteuse: 9 buts à 0! C'est une victoire que tout club autrichien aurait honte d'emporter contre le dernier club de province.

Le joueur Klatz, exclus à vie, est un martyr, plus, il est un symbole du sport autrichien. Souhaitons-lui qu'il soit encore assez jeune pour reprendre son activité, le jour où il n'y aura plus de Tschammer Osten pour l'exclusion du football.

Stefan FINGAL.

## Le Comité d'aide aux réfugiés à Nice

Nice compte actuellement environ 4.000 réfugiés. Le Comité d'aide aux réfugiés prête son secours aux émigrés allemands, autrichiens, tchécoslovaques, sans distinction de confession ni d'opinion. Il vient d'ouvrir une cantine où l'on sert deux fois par jour 700 repas. Beaucoup d'Autrichiens fréquentent cette cantine qui se trouve au 53, rue Beaumont. Le Co-

den v  
und v  
das w  
und s

O we  
es da  
Weil  
drum

Heut

So Vi  
Noch  
gekrä

“An  
Wie die

Fussball  
Er vereini  
heit, Espi  
schwingte  
plin, erfül  
monischen  
eine Kuns  
Jahre 1893  
Fussballsp  
österreichi  
tische. Elf  
vierhunder

Vor zwö  
die Hertha  
des Wund  
und Hider  
dieses Tea  
wenige W  
Admira m  
stätte verli  
so verdier  
Himmeler,  
schen Man

Die Adr  
einer Nie  
Schalke 0  
ke sass e  
im Nacker  
die Wiener  
Schweinek  
begrüsste,  
tete, welch  
wagen sol  
kommens  
»Völkische  
die Wiene  
ten.“ Das  
In der  
Tschamme  
Jahre 1936  
schen Eid  
nahmen, v  
neid leiste  
ostpreussis  
nis-Borrus

den wir tragen müssen wie Schicksal und Last

und wir wissen, sie spüren mit uns,  
das was jeder liebt und was jeder hasst,  
und sie sprechen uns schweisgsamen Munds.

3.

O wenn uns vor Ekel das Herz überquillt:  
es dauert und ragt unser Ziel?  
Weil unser Leben so gar nichts gilt,  
drum gilt uns das Leben so viel.

Heut darf man nicht sterben! Man darf es  
noch nicht!

So Vieles ist noch nicht getan.  
Noch hat nicht grell in das Morgenlicht  
gekräht seinen Weckruf der Hahn.

Fritz BRÜGEL.

## “Anschluss” durch Ausschluss

### Wie die Admira dem Gesundbrunnen entstieg

Fussball ist ein Spiel so recht nach der Wiener Art. Er vereinigt Grazie und Kraft, Witz mit Entschlossenheit, Esprit mit Elan, er ist eine rhythmisch beschwingte Angelegenheit, eine Art tänzerischer Disziplin, erfüllt von einer, in ihrer bunten Vielgestalt harmonischen Musikalität, kaum mehr ein Sport, fast schon eine Kunst. Das erste Fußballspiel fand in Wien im Jahre 1893 statt. Das war die Geburtsstunde des Wiener Fussballsports. Genau vierzig Jahre später spielte eine österreichische Auswahlmannschaft gegen eine schottische Elf unentschieden. In Schottland spielt man seit vierhundert Jahren Fussball.

Vor zwölf Jahren siegte die Admira in Berlin gegen die Hertha mit 5 zu 2 Toren. Das war zur goldenen Zeit des Wunderteams, als Sindelar den Angriff dirigierte und Hiden das Tor hütete. Die Admira entsandte in dieses Team stets einige ihrer besten Spieler. Aber noch wenige Wochen vor dem Debakle in Berlin, bei dem die Admira mehr zerschlagen als geschlagen die Kampfstätte verliess, die den Namen „Gesundbrunnen“ genau so verdient, wie der Führer der Gestapo den Namen Himmler, schlug die Admira eine der besten preussischen Mannschaften, die „Tennis-Borussia“ mit 7:3.

Die Admira entstieg also dem Gesundbrunnen mit einer Niederlage von Null zu neun Toren, die ihr Schalke 04-Gelsenkirchen beibrachte. Diesem Schalke sass ein vieltausendköpfiger gedungener SA-Mob im Nacken, der in ein irrsinniges Gebrüll ausbrach, als die Wiener das Spielfeld betraten, sie mit „ausländische Schweinehunde“, „Wasserpollacken“ und dergleichen begrüßte, und durch sinnige Handbewegungen andeutete, welches Schicksal der Gäste harrte, wenn sie es wagen sollten zu siegen. Diese Art sportlichen Willkommens veranlasste sogar den Sportpintcher des »Völkischen Beobachter« zu der Beobachtung, „dass die Wiener ihre Fähnchen bald verschüchtert wegsteckten.“ Das war aber nur der Anfang . . .

In der grossen Loge sass der Reichssportführer Tschammer von Osten. Das ist der Mann, dem es im Jahre 1936 durch eine Neu-Interpretierung der olympischen Eidesformel gelang, Amateure die den Eid ernst nahmen, von Professionals, die den olympischen Meideid leisteten, schlagen zu lassen. Dieser Mann ist ein ostpreussischer Junker, ihm lag die Niederlage der Tennis-Borussia im Magen, und überhaupt war es nicht

mité a loué un grand nombre d'appar-  
tements vides qu'il met à la disposi-  
tion des réfugiés.

Depuis quelque temps, la cantine du  
Comité est également fréquentée par  
des Italiens.

Le Comité, dirigé par son secrétaire  
général Babari, est soutenu d'une fa-  
çon très généreuse par la population  
de Nice. L'adresse du Comité est : 7,  
rue Gustave-Deloyé, Nice.

## Comité de Protection pour les Réfugiés Autrichiens

Die Zentralvereinigung österreichischer Emigranten (Fédération des Emigrés provenant d'Autriche, 37, rue Joubert, Paris-9<sup>e</sup>), hat eine Reihe von Persönlichkeiten des öffentlichen, politischen, geistigen und kulturellen Lebens Frankreichs gebeten, einem Comité de Protection beizutreten: es ist ein schöner Beweis für die warme Anteilnahme an dem Schicksal der durch die Annexion Österreichs heimatlos gewordenen, dass die grosse Mehrzahl der Eingeladenen sich mit Freude bereit gefunden haben, durch ihren Beitritt das Werk der Zentralvereinigung zu unterstützen.

Von den Mitgliedern des Comité können wir insbesondere nennen (in alphabetischer Reihenfolge): Jean Richard Bloch, Direktor von »Ce Soir«, Julien Cain, Generaldirektor der Nationalbibliothek, Gratian Candace, Vizepräsident der Deputiertenkammer, den Schriftsteller Jean Cassou, Yvon Delbos, Abgeordneter, ehem. Minister, Georges Duhamel und Louis Gillet, von der Académie Française, Jacques Kayser, Vizepräsident der Radikalen Partei, Henri de Kerillis, Abgeordneter und Direktor der »Epoque«, Léo Lagrange, Abgeordneter, ehem. Minister, Robert Lange, Délégué Général der Association des Amis de la République Française, Albert Lévy, Mitglied des Consistoire Israélite und Präsident des Comité d'Assistance aux Réfugiés, Louis Marin, Abgeordneter, ehem. Minister, Jules Marousseau, Professor an der Sorbonne, Darius Milhaud, Komponist, Anatole de Monzie, Minister f. öffentliche Arbeiten, Marius Moutet, Abgeordneter, ehem. Minister, Paul Perrin, Generalsekretär des Internationalen Asylrechtsbüros, Graf de Pourtalès, Louis Rollin, Abgeordneter, ehem. Minister, Jules Romains, Präsident des P.E.N.-Clubs, Baron Robert de Rothschild, François de Tesson, Abgeordneter, ehem. Minister, Maître Henri Torrès, Esmond Vermeil, Professor an der Sorbonne, Charles Vildrac.

Weitere Beitritte stehen bevor.